

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 31 (1926-1927)  
**Heft:** 14

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es soll aber auch versucht werden, die Wirksamkeit der Mutter und die Bedeutung der Familienerziehung zu veranschaulichen.

Zur besonderen Darstellung sollen gelangen :

- a) Heutige Unterrichtsmethoden, Mittel und Wege, wie Probleme gelöst und Ziele erreicht werden. Arbeitsprinzip, Fächerverbindung, Gesamtunterricht.
- b) Der Stand und die Bestrebungen der modernen Mädchenbildung im Gegensatz zu früher.
- c) Die Stellung der verschiedenen Lehrerinnengruppen in der Schweiz. (Ausbildung, Anstellungsmöglichkeit, Besoldungsverhältnisse, Vorsorge für Alter und Krankheit).
- d) Die Bedeutung und Tätigkeit der Berufsorganisationen.
- e) Die Leistungen von Bund, Kantonen und Korporationen an das weibliche Bildungswesen.
- f) Empfehlenswerte Fachliteratur.

Die Ausstellung soll möglichst anschaulich und eindrucksvoll sein. Als Objekte kommen in Betracht: Handarbeiten, Zeichnungen, Gruppenarbeiten, Modelle, Reliefs, Karten, Tabellen, Hefte, Lehrgänge, Angaben usw. Auch statistische Angaben sollen möglichst plastisch dargestellt werden.

Moderne Schulräume, Schulküche, Handarbeitszimmer, chemisches Laboratorium werden zur Veranschaulichung gebracht, damit in diesen Lehrräumen zeitweise Lektionen abgehalten werden können, die eventuell mit temporären Ausstellungen verbunden werden.

Die Körperkultur (Turnen, Schwimmen, Rhythmisierung usw.) wird durch Vorführungen, durch Bild und Film veranschaulicht.

#### IV.

Das Gruppenkomitee behält sich vor, die eingelaufenen Arbeiten nach bestimmten Gesichtspunkten auszuwählen und zu ordnen.

Die vorliegenden Bestimmungen können vom Gruppenkomitee im Einverständnis mit der Ausstellungsleitung nach Bedürfnis noch ergänzt und erweitert werden.

*Für das Gruppenkomitee :*

Die Präsidentin : *Helene Stucki*.

*Für das Organisationskomitee :*

Die Präsidentin :  
*Rosa Neuenschwander*.

Die Generalkommissärin :  
*Anna Martin*.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Die finanzielle Seite der Saffa** scheint verschiedene Gemüter etwas zu beunruhigen. Die Platzgebühren betragen also :

Für 1 m <sup>2</sup> im Freien . . . . .	Fr. —. 50
, 1 " Wandfläche . . . . .	" 4. —
, 1 " Tisch- oder Bodenfläche . . . . .	" 8. —

Wie uns die Ausstellungsleitung versichert, sind diese Preise äußerst niedrig berechnet, sie betragen nur ein Viertel von dem, was z. B. an der Schweizerischen Landesausstellung verlangt wurde. Auf eine Reduktion kann in keinem Fall ein-

gegangen werden. Aber wir wollen hoffen, dass die Lehrerinnen vor einem kleinen Opfer nicht zurückschrecken werden, wo es gilt, der Sache der Frauen und der Jugend zu dienen.

**Hauswirtschaftlicher Bildungskurs für Lehrerinnen.** Die Unterrichtsdirektion prüft zurzeit die Frage, ob es wünschbar und möglich wäre, für patientierte, stellenlose Lehrerinnen einen besondern Kurs einzurichten zur Erwerbung des Haushaltungslehrerinnenpatentes. Zu diesem Zwecke ist ein Jahreskurs vorgesehen, der im Haushaltungslehrerinnenseminar in Bern, Fischerweg 3, oder im Lehrerinnenseminar Thun durchgeführt werden sollte.

Nach den vorläufigen Berechnungen dürfte sich das Kursgeld für einen Kurs in Bern auf Fr. 800 bis 1000 belaufen. Bei einem Kurs in Thun hätten die Teilnehmerinnen für ihre Zimmer selber zu sorgen und ausserdem an die Kosten für die Verpflegung einen angemessenen Beitrag zu leisten.

Ehe wir weitere Schritte unternehmen, möchten wir feststellen, wie gross das Bedürfnis für die geplante Ausbildungsgelegenheit ist. Wir ersuchen daher diejenigen Lehrerinnen, die einen derartigen Kurs eventuell mitzumachen gedenken, dies bis zum 1. Mai 1927 der Direktion des Unterrichtswesens zu melden, unter gleichzeitiger Angabe, welchem der obgenannten Kursorte allenfalls der Vorzug gegeben würde.

*Bern, den 8. April 1927. Der Direktor des Unterrichtswesens: gez. Merz.*

Wir bitten alle diejenigen, die sich für einen solchen Kurs interessieren würden, sich zu melden. Über den Zeitpunkt des Anfangs (Mai oder September) und über die Kosten wird noch beraten werden.

Für den Vorstand des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins:

Die Präsidentin: *D. Steck.*

**Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht.** *XVI. Generalversammlung in Lausanne, Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Mai 1927.*

*Tagesordnung:*

*Samstag, 7. Mai, 15 Uhr: Öffentliche Versammlung im Grossratssaal (Cité, place du Château).*

1. Aufruf der Delegierten.
2. Bericht des Zentralvorstandes.
3. a) Kassenbericht; b) Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1927/28;  
c) Bericht über die Verwendung des Lesliefonds.
4. Ort der nächsten Generalversammlung.
5. Die Aktion für das Frauenstimmrecht im Kanton Basel.
6. Familienzulagen und Frauenbewegung. Referentin: Frl. Gerhard, Basel.
7. Ferienkurs 1927.
8. Mitteilungen und Unvorhergesehenes.

*Samstag, 7. Mai,punkt 19 Uhr: Offizielles Bankett (Fr. 5) im Hotel Alexandra.*

*Darauf: Gemütliche Vereinigung.*

*Einladung der Sektion Waadt bei Anlass ihres 20 jährigen Jubiläums.*

*Sonntag, 8. Mai, 10 Uhr: Öffentliche Versammlung im Grossratssaal.*

1. Frauenstimmrecht und Bäuerinnen. Referentin: Frau Gillabert-Randin, Moudon. Diskussion.

2. Die Schweiz und die Ratifikation der Völkerbundsverträge. (Referent wird später bekannt gegeben.) Diskussion.

Sonntag, 8. Mai, nachmittags: *Garden-Party* in der Besitzung von Herrn und Frau Bovet, „Languedoc“, Lausanne.

Freundliche Einladung an die Delegierten.

*Zur Beachtung*: Die Delegierten sind dringend gebeten, von 14 Uhr 30 an im Sitzungssaal ihre Delegiertenkarte gegen die Stimmkarten umzutauschen.

*Empfohlene Gasthöfe*: Beim Bahnhof: Hotel Continental (Zimmer mit Frühstück Fr. 6. 75); Pension Ste-Luce (id. 5. 50); Pension des Etrangers (Zimmer 3. 50 bis 5.—, Frühstück 1. 50); Hotel National (Zimmer mit Frühstück 5. 25). Im Zentrum der Stadt: Hotel Alexandra (Zimmer mit Frühstück 6.— bis 7.—); Hotel de la Paix (id. 6.—); Hotel Byron (id. 5. 75); Pension Clarence (id. 5.—); Pension Régina-Bristol (id. 5. 75); Château d'Evian (id. 4. 50). Die Preise verstehen sich ohne Bedienung.

Eine Anzahl Freiquartiere werden freundlichst zur Verfügung gestellt; man wende sich an Mme. Béranger, 31, avenue de Rumine, Lausanne.

*Auskunftsureau*: Im Bahnhof, neben dem Handgepäck.

Die Delegierten werden auf Wunsch am Bahnhof abgeholt, sie sind gebeten, Tag und Stunde ihrer Ankunft Frau Dr. Leuch, 52, avenue de Béthusy, Lausanne, mitzuteilen.

*Offizielles Bankett*: Es wird dringend gebeten, sich dazu bei Frau Dr. Leuch, 52, avenue de Béthusy, bis zum 5. Mai anzumelden.

**Ferienkurs Maria Gundrum.** 9. April. Eine Gruppe der Teilnehmerinnen am kunstgeschichtlichen Ferienkurs in Florenz sendet frohe Grüsse und die Meldung, dass die Gesellschaft heiter, zu jedem Tun entflammt und ganz auf der Höhe (der Begeisterung) sei. *L. W.*

**Die Erziehung und der Friede.** Das B. J. E. in Genf gibt ein reichhaltiges Verzeichnis von Büchern und Zeitschriften heraus, welche die Bestrebungen der Erzieher unterstützen, im Unterricht, beim Spiel, den Gedanken der Völkerversöhnung und des dauernden Friedens betonen. Die Aufzählung erfolgt unter den Sammeltiteln: 1. Geschichtsunterricht (in englischer und französischer Sprache). 2. Geographieunterricht (ebenso). 3. Erziehung für den Völkerbund. Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern. 4. Veröffentlichungen verschiedener Friedensvereine. 5. Erziehung durch die Schule. 6. Internationaler Schülerbriefwechsel. 7. Erhebungen über den Einfluss der Schulbücher. 8. Bücher für Kinder. 9. Aufführungen für Kinder.

Wir nehmen an, dass das sehr reichhaltige Verzeichnis vom B. J. E. in Genf, rue Charles Bonnet 4, bezogen werden kann. Sollten uns Wünsche in diesem Sinne zugehen, so sind wir gerne bereit, dieselben weiterzuleiten oder in einer Folge von Nummern unserer Zeitung die Titel der im Verzeichnis genannten Bücher abschnittweise zu veröffentlichen.

**Erziehung zum Lesen, zum Selbststudium durch die Bibliothek.** Um den Lesern hilfreich an die Hand zu gehen, hat der Bibliothekar Hoffmann der grossen Leipziger Bücherhalle in den Bücherkatalogen zu den Titeln der Bücher eine kurze Charakteristik hinzugefügt und einen knappen Hinweis, für

welche Richtungen der Bildung, des Studiums das betreffende Buch wertvoll sein könnte. Die Bibliothek sucht auch persönlichen Kontakt mit dem Leser, damit er wirklich die für ihn passende Lektüre bekomme und damit er, lesend durch die Bücher folgerichtig, schrittweise einem gewissen Ziele seiner Bildung näher gebracht wird. Aus dieser Art der Hilfe zu richtigem Lesen ergibt sich dann die Notwendigkeit, dass gewisse, besonders häufig verlangte und die Leser fördernde Bücher, in 50 bis 100 Exemplaren vorhanden sein müssen, während dafür die wertlosen Bücher mehr und mehr ausgeschaltet werden können. Es wäre im Sinne unserer Volkskultur dringend zu wünschen, dass auch die Bibliotheken der Schweiz diesen vorbildlichen Weg der Leipziger Büchertage einschlagen würden. Vielleicht würden Bibliothekarinnen durch ihr besonders starkes Einfühlungsvermögen hier eine Aufgabe finden, mit deren Lösungsversuch sie eine hohe soziale Mission erfüllen könnten.

**Das Internationale Erziehungsamt.** Vor einem Jahre wurde in Genf das Internationale Erziehungsamt (B. I. E.) eröffnet. Seine Anfänge waren sehr bescheiden, obwohl sich das Rousseau-Institut — das seit 15 Jahren bestehende pädagogische Seminar, das die Neugründung ins Leben brachte — der grossen und vielseitigen Aufgaben, die einer internationalen Stelle für pädagogische Angelegenheiten zukommen würden, ganz bewusst war. Waren es doch zum grossen Teil die Wünsche, die am Internationalen Kongress für moralische Erziehung (Genf 1922) und am Internationalen Kongress für Neue Erziehung (Heidelberg 1925) geäussert wurden, welche das Genfer Institut zum entscheidenden Schritte bewegt haben.

Seit April 1926 hat sich das B. I. E. zu einem zweckmässigen Mittel für den internationalen Austausch und die auch auf diesem Gebiete so nötige internationale Annäherung ausgebildet; es gab sich eine feste und dennoch bewegliche Organisation und war schon imstande, manche Dienste zu erweisen. Weniges wollen wir nur herausheben. Neben dem lebhaften Auskunftsdiest hat das B. I. E. verschiedene Fragen zu einer selbständigen Bearbeitung in Berücksichtigung genommen. Das ist in erster Linie das Gebiet zur Erziehung zur Friedensgesinnung, deren Leitgedanken gelegentlich des Internationalen Gymnasiallehrerkongresses in Genf letzten August besprochen wurden. Der Plan, der vom B. I. E. dieser Zusammenkunft zu Grunde gelegt wurde, soll nächstens in erweitertem Umfang, und mit vielen neuen Mitwirkungen, in Prag durchgeführt werden. Näheres über den Prager Kongress geben wir weiter unten bekannt.

Das B. I. E. ist aber entschlossen, seine Arbeit und seine Wirkung, wo immer möglich, auf wissenschaftliche Tatbestände zu gründen. So wurde eine psychologische Rundfrage über den Patriotismus unternommen, welche beabsucht, so viele Hinweise wie möglich auf die wirkliche Geisteslage zu geben, die heute bei den Erwachsenen vorhanden ist. Das B. I. E. hat einen Bericht über zahlreiche Organisationen der internationalen Schülerkorrespondenz verfasst, und weiter ist es auch bedacht, die Öffentlichkeit auf die Reformbedürftigkeit der Geschichtsbücher aufmerksam zu machen.

Auf einen von verschiedener Seite ausgesprochenen Wunsch verfolgt das B. I. E. die Frage der Auswahl und experimentellen Prüfung des autodidaktischen Schulmaterials, welches die Erteilung eines selbständigen und konkreten Unterrichts ermöglichen wird. Dies wird anlässlich des Weltkongresses

für Erneuerung der Erziehung in Locarno (3.—15. August d. J.) besprochen werden.

Das B. I. E. nimmt besonderen Anteil an der Organisation der amerikanischen Lehrerreisen durch Europa, die diesen Sommer stattfinden werden. Es unterhält eine wertvolle Verknüpfung mit vielen nationalen und internationalen Körperschaften, unter andern mit der Weltfederation der Erziehungsvereinigungen, die in Toronto (7.—12. August d. J.) ihren zweiten ordentlichen Kongress halten wird. Es hat auch die Klassifizierung der Stichwörter einer pädagogischen Fachbibliothek unter Prüfung genommen.

Die Arbeit des B. I. E. steht unter Leitung von Professor Pierre Bovet. Andere hervorragende Vertreter der neuen Schulbewegung und Anhänger des Friedensgedankens, Dr. Ad. Ferrière und Frau Dr. Elisabeth Rotten, sind die stellvertretenden Leiter des B. I. E., welches schon Korrespondenten und Mitglieder in fast allen Ländern besitzt.

Endlich soll es nicht unerwähnt bleiben, dass dem Internationalen Erziehungsbureau die Folge des Internationalen Bureau für sittliche Erziehung im Haag übergeben worden, und dass es von der Internationalen Liga der Völkerbundsvereinigung empfohlen worden ist.

**Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht**, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 120. *Berliner Pädagogische Studienwochen für Ausländer 1927.*

*I. Gymnastik-Kurs vom 23. Juni bis 6. Juli 1927.*

Die verschiedenen gymnastischen Arbeitsweisen — Mensendieck, Bode, Laban, Loheland, Hermann, Gindler, Kallmeyer u. a. — werden vorgeführt. Den Hauptteil des Kurses nehmen die gymnastischen Übungen für die Teilnehmer ein, die entsprechend ihren Wünschen den einzelnen Gruppen zugewiesen werden. An den hygienisch-körperlichen Übungen als Grundlage nehmen alle Kursisten teil; für die Bewegungsschulung kann der einzelne die ihm besonders zusagende Gymnastikschule wählen.

Die Nachmittle sind medizinisch-hygienischen und pädagogisch-gymnastischen Vorträgen vorbehalten, an denen sich Universitätsprofessoren, Leiter von Gymnastikschulen und Schulleiter beteiligen. Schulklassen mit gymnastischem Unterricht — vom Kindergarten angefangen — werden besucht.

Der Kurs wird im Johannistift zu Spandau abgehalten; sämtliche Teilnehmer finden recht preiswerte Unterkunft und Verpflegung im Johannistift.

Teilnehmerzahl 30. Teilnehmergebühr M. 40.

*II. Kurs für Sprecherziehung vom 23. Juni bis 6. Juli 1927.*

Der Kurs soll Lehrer und Lehrerinnen die phonetisch-physiologische und die künstlerisch-stilistische Eigenart deutscher Sprache nach modernen Unterrichtsgrundsätzen betrachten lehren. Darüber hinaus aber soll er den Teilnehmern selber eine über das Pädagogische hinausgehende Freude an gutem Sprechen und am künstlerischen Vortrag wecken und ihnen Möglichkeiten bieten, Dichtwerken und ihrer künstlerischen Eigenart mit einer einwandfreien Wiedergabe gerecht zu werden.

Das nicht auf blossen Vortrag der Dozenten, sondern auf gemeinsame Arbeit aller Teilnehmer eingestellte Programm sieht vor:

A. *Deutsche Phonetik*: Wie klingt reines Deutsch? — Die deutsche Bühnen-Hochsprache. — Überblick über die deutsche Phonetik: Artikulationsbasis, Laut-

bestand, Intonation, Akzent. Praktische Übungen in deutscher Artikulation und Intonation, sowie im Abhören und Verbessern lautlicher Fehler.

**B. Übungen im Betrachten deutscher Dichtwerke.** a) *Ballade, lyrisches Gedicht, Prosa*: Einzelne vorzügliche und für ihre Gattung kennzeichnende deutsche Dichtwerke sollen durch gemeinsames Lesen und Besprechen in ihrer künstlerisch-stilistischen Eigenart erfasst werden. Nach der Durcharbeitung: künstlerischer Vortrag dieser Werke durch den Dozenten. b) *Das Drama*: Vom sinngemäßen Lesen mit verteilten Rollen zum Versuch selbständiger Darstellung dramatischer Dichtungen. — Berufsbühne und Laienspiel: ihre Ziele und Grenzen. — Dramatisches Kinder- und Jugendspiel als Mittel der Sprecherziehung: Improvisation und Bindung an Textvorlagen.

Teilnehmerzahl 30. Teilnehmergebühr M. 40.

Die Übungen und Vorträge finden statt im Grossen Saal des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 129 (nahe Potsdamer Brücke).

### *III. Werkarbeitskurs vom 13. bis 27. Juli 1927.*

Der Kurs soll eine Einführung in die Theorie und Praxis des modernen Werkunterrichts geben. Für die Vorträge und Übungen haben sich die Lehrkräfte der Staatlichen Kunstscole und erfahrene Werklehrer der Berliner Schulen zur Verfügung gestellt. Mit den Vorträgen sind mehrmals wechselnde Ausstellungen von Schülerarbeiten aller Schularten und Altersstufen verbunden. Die zwei Wochen sind vorwiegend der praktischen Einführung in die Werkarbeit vorbehalten. Gelehrt wird künstlerisches Schriftschreiben (Antiqua, Fraktur und Gotisch), Bastwickeln, Flechten, Weben und Marionetten-Herstellung. Es wird täglich 8 Stunden (4 Stunden vormittags und 4 Stunden nachmittags) in den Werkstätten der Werklehrerbildungsanstalt gearbeitet. Während der Übungen werden Vorträge und Aussprachen gehalten, und es werden die in der Kunstscole ausgestellten Werkarbeiten der Kunstschoüler und der Versuchsklassen besprochen.

Teilnehmerzahl 20. Teilnehmergebühr M. 40.

Der Kurs findet statt in der Staatlichen Kunstscole zu Berlin W, Grunewaldstrasse 1/5.

### *IV. Zeichenkurs vom 10. bis 24. August 1927.*

Der Kurs soll eine Einführung in die Ziele und Wege des modernen deutschen Zeichenunterrichts geben durch Vorträge über psychologische und pädagogische Fragen und durch täglich wechselnde Ausstellungen von Schülerarbeiten. Die Dozenten wechseln täglich, um die verschiedenen Aufgaben der zeichnerischen Gestaltung in verschiedener persönlicher Auffassung klarzulegen. Die zu behandelnden Themen lauten:

Grundsätze und Richtlinien des Zeichenunterrichts, Phantasiegestaltung, dekorative Gestaltung, Naturstudium, Pflege der Ausdrucksmittel, Linearzeichnen, graphische Technik, Kunstbetrachtung.

Den Teilnehmern wird Gelegenheit gegeben, dem Zeichenunterricht in Volkschulen und höheren Schulen beizuhören.

Teilnehmerzahl 20. Teilnehmergebühr M. 40.

Der Kurs findet statt in der Staatlichen Kunstscole zu Berlin W, Grunewaldstrasse 1/5.

*V. Methodischer Kurs vom 10. bis 24. August 1927.*

In dem vierzehntägigen Kurs soll den Gästen aus dem Auslande ein tiefer Einblick in das geistige Leben Deutschlands, wie es seinen Ausdruck in den Bildungsbestrebungen gefunden hat, geboten werden. Der Kurs will den Teilnehmern eine lebendige Anschauung von der heutigen Schulpraxis bieten und stellt zu diesem Zweck Besichtigungen von Schulklassen und Unterrichtsbeispiele in den Mittelpunkt. Vor allem soll reichlich Gelegenheit geboten werden, die praktische Auswirkung der pädagogischen Theorie zu studieren. Die Vorträge treten zugunsten der Klassenbesuche stark zurück, sie bilden die theoretische Einführung zu den Unterrichtsbesichtigungen, zu den nachfolgenden Hospitien. Als Dozenten sind vorwiegend Männer der praktischen Arbeit gewonnen.

Für die Besichtigungen der verschiedensten Schularten werden die Teilnehmer ihren Wünschen entsprechend kleineren Gruppen zugewiesen. Den verschiedenen Interessen der Kursteilnehmer sucht die Kursleitung durch Aufstellung spezieller Arbeitsprogramme Rechnung zu tragen, für die rechtzeitig die Wünsche einzureichen sind.

Neben der *Einführung in die neuzeitlichen pädagogischen Reformbewegungen* werden die folgenden Hauptthemen eine eingehendere Behandlung finden: Das Leben der Schule im Spiel und in der Feier — Das Gemeinschaftsleben der Schule — Die Lehrerpersönlichkeit der Schule der Neuzeit — Elternhaus und Schule. — Teilnehmerzahl 40. Teilnehmergebühr M. 30.

*Geschäftliche Mitteilungen.*

1. Anmeldungen für die Teilnahme an den Studienwochen sind an die Auslandsabteilung des Zentralinstituts, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 120, zu richten, von der auch Sonderprogramme für die einzelnen Kurse zu beziehen sind.

2. Mit der Anmeldung ist die Hälfte der Teilnehmergebühr durch Postanweisung einzuschicken. Erst nach Eingang dieses Betrages wird der Anmeldende in die Teilnehmerliste aufgenommen.

3. Die Plätze in den Kursen werden entsprechend dem Eingang der Anmeldungen belegt. Für preiswerte Wohnung und Verpflegung wird Sorge getragen.

---

## UNSER BÜCHERTISCH

---

Marie Steiger-Lenggenhager: **Du und die Andern.** Ein Jungmädchenbuch. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis kart. Fr. 3.80.

Ein Jungmädchenbuch zu schreiben, das erzieherischen Einfluss auf unsere schulentlassenen, neukonfirmierten Mädchen haben kann, ist ein sehr verdienstliches Unternehmen, aber auch — ein sehr schwieriges.

Wie den Ton finden, der zum Aufmerken zwingt, wie die Sicherheit gewinnen, dass das Gebotene in Tat umgesetzt werde? Wohl sind die jungen Leserinnen voll idealen Schwunges, voll edler Begeisterung für alles Gute und Schöne — solange es wenig Mühe bereitet, solange es nicht Kampf bringt gegen Vorurteile, Mode, gegen das eigene Ich, das so vollkommen zu sein scheint. Die Verfasserin hat in glücklicher Weise den Weg gefunden, um die Mädchen für ihre erzieherischen Vorschläge zu interessieren. Sie stellt sich gewöhnlich auf ihre Seite (siehe z. B. das Kapitel: «Ich bin nun einmal so») und geht ein Stück mit ihnen, um ihnen ein wenig recht zu geben, dann rollt sie vor ihnen das grosse «Aber» auf, führt sie hinter die Kulissen und lässt sie klaren Blickes erkennen, wohin ihre Oberflächlichkeit im Urteil, ihre Eitelkeit, ihr Mangel an Zurückhaltung und Takt sie führen können. Da noch so wenige Frauen, Lehrerinnen zugelassen werden in den Schulen zum Unterricht an Mädchenoberklassen, füllt Marie Steiger-Lenggenhagers Jungmädchenbuch wirklich eine Lücke aus. Was sie den Mädchen zu sagen hat, kann in so packender